

Förderung des Kunstschaffens in der Region BILD

Utl.: LH Sausgruber übergibt IBK-Fördergaben an junge Kulturschaffende =

Bregenz (VLK) - Jedes Jahr vergibt die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) Fördergaben von je 10.000 Schweizer Franken an junge Kulturschaffende in der Region Bodensee. In diesem Jahr wurde die Sparte Literatur berücksichtigt. Die Fördergaben wurden vom IBK-Vorsitzenden, Landeshauptmann Herbert Sausgruber, am Montag, 4. Dezember 2000 im Festspiel- und Kongresshaus Bregenz im Anschluss an die IBK-Regierungschefs-konferenz verliehen. ****

Die Fördergaben sollen gemäss Reglement "an junge Kulturschaffende vergeben werden, die bereits auf sich aufmerksam gemacht haben und zur Hoffnung Anlass geben, mittels einer Förderung zur rechten Zeit eine weitere Stufe zu erreichen".

Unabhängige Jury beurteilte 18 anonym eingereichte Texte

Unter Leitung der IBK-Kommission Kultur hat eine unabhängige Jury unter 18 anonym eingereichten Texten sechs ausgewählt und den IBK- Regierungschefs zur Förderung vorgeschlagen. Aus jedem Mitgliedland konnten maximal zwei Nominierungen erfolgen. Die Namen blieben bis zum Ende der Jurierung unter Verschluss. In die Jury entsandte jedes IBK-Mitgliedsland einen Experten. Die Koordination erfolgte durch Walter Lendi, Leiter des Amtes für Kultur des Kantons St. Gallen.

Schecks über jeweils zehntausend Franken erhalten:

Tim Krohn, Zürich:

Geboren 1965 in Wiedenbrück, aufgewachsen in Glarus. 1984-92 Studium der Philosophie, Germanistik und Politologie, seit 1992 freischaffender Autor, seit 1998 Präsident des Schweizer SchriftstellerInnen-Verbands. Saxofonist und Bassklarinettist der Musikgruppe shasimosa tütü bis 1993. Mehrere Bücher,

Theaterstücke und Hörspiele. Nationale und Internationale Preise, Werkbeiträge und Stipendien der Kantone Glarus und Zürich.

./.

Begründung der Jury: Der von Tim Krohn vorgelegte Anfang eines offensichtlich erotischen und zugleich verkappten Künstlerromans bietet höchstes Lesevergnügen. Zunächst das Vergnügen an einer überaus eleganten und wandlungsfähigen Sprache, wenn die Protagonisten mit je eigener Stimme zu Worte kommen. Und dann: Was für ein Ohr für Dialoge! Vor allem aber das Vergnügen an der Romankonstruktion, wo wir im Verlaufe einer verzwickten Fax-Korrespondenz sozusagen direkt die Entwicklung - und Verwicklung - der Geschichte verfolgen können. Es entstehen "wiederholte Spiegelungen", welche in höchst an- und aufregender Weise ein heutiges Reden über Erotik und Liebe möglich machen. Und nicht zuletzt das Vergnügen an einer psychologischen Kunst, die einerseits Porträts von tschechovscher Prägnanz und Durchdringung hervorbringt und zugleich im Dienste einer raffinierten Lesermanipulation steht, welche aber jederzeit durchschaubar als Spiel zwischen dem klugen Autor und seinen klugen Leserinnen und Lesern genossen werden kann.

Simone Meier, Zürich:

Geboren 1970 in Lausanne, aufgewachsen in Zeiningen AG, Studium der Germanistik, Amerikanistik und Kunstgeschichte in Basel und Berlin. Zunächst freie Mitarbeiterin, dann Kulturredaktorin der Wochenzeitung WoZ, Zürich. Seit Februar 1998 Kulturredaktorin beim "Tages-Anzeiger", Zürich, seit Mai 1999 freie Mitarbeiterin bei "Theater heute". Roman: "Mein Lieb, mein Lieb, mein Leben".

Begründung der Jury: Was ist Ironie? Was Ernst? Was ist Verulking, was Entsetzen, wer weiss das schon genau? Der Text bewegt sich leicht und funkelnd zwischen reiner Phantasie und Möglichkeit, zwischen Realem und Fiktion, was ihn zusammen mit den Stilmitteln der Zeitverschiebung und veränderter literarischer Form zu einem Lesevergnügen macht.

Ralf Schlatter, Zürich:

Geboren 1971 in Schaffhausen, dort aufgewachsen. 1998 Abschluss des Studiums von Geschichte, deutscher Literatur und Publizistik in Zürich. Während des Studiums Jahresaufenthalt in Santander/Spanien. 1997 Schreibwerkstatt und Lektorat finanziert von der Kulturstiftung des Kantons Thurgau, weitere diverse Lesungen und Schreibwerkstätten u.a. mit Adolf Muschg und Frederike Kretzen. Als Dramaturg tätig mit dem Schweizer Clown José Bétrix für ein Clowntheaterstück. Als Historiker Mitarbeit an der neuen Schaffhauser Kantonsgeschichte. Seit Januar 2000 Arbeit als Redaktor des Kulturmagazins "neXt" beim Schweizer Fernsehen.

Begründung der Jury: In seinem Text gelingt es Ihm, die Figur des Georg Federseel, der eigentlich Zauberer werden möchte, dann aber durch den Verlust eines Zeigefingers nicht mehr zaubern kann, in verschiedenen Geschichten in erfinderischer Fabulierlust darzustellen. Dabei verwendet er auf weite Strecken hin eine moderne Erzähltechnik, indem er zum einen den Erzähler zugunsten der beschränkten Perspektive der Figur immer wieder zurücktreten lässt und zum andern vor allem durch die Montage zweier verschiedener Erzählebenen den Kunstcharakter des Textes, die Fiktionalität des Dargestellten stets sichtbar macht.

Stefan Sprenger, Schaan:

Geboren 1962 in Zürich. 1982 Matura, 1990 Abschluss Freie Kunstklasse an der Schule für Gestaltung, Luzern. 1997 Beendigung der Arbeit als Kunsterzieher. 1999 Reise nach Island.

Begründung der Jury: Der Autor Stefan Sprenger hat mit seinem Prosatext "Drei Orte in Grönland" ein impressives Stück erzählender Reiseliteratur vorgelegt. Besonders beeindruckt die bildhafte Sprache, mittels der der Autor aus ruhiger Distanz die Eiswelt Grönlands beschreibt. Seine malerische Beschreibung lässt vor den Augen des Lesers ein Panorama entstehen, ein visionäres Gemälde, das sich einem nachhaltig einprägt.

Christian Uetz, Romanshorn:

Geboren 1963 in Egnach. Insgesamt drei Jahre Tätigkeit als

Primar- oder Reallehrer. Neun Semester Studium für Philosophie, Komparistik und Altgriechisch an der Universität in Zürich. 1995-1998 Teilzeitpensum als Deutschlehrer an der Schule für Beruf und Weiterbildung SBW in Romanshorn. Ab 1993 Veröffentlichungen und Lesungen. Stipendienaufenthalte im Künstlerhaus D-Schloss Wiepersdorf (Februar bis Juni 1996), bei der Lydia-Eymann-Stiftung in Langenthal (April 1999), im Künstlerhaus ‚Villa Waldberta‘, München (April bis Juni 2000).

Begründung der Jury: In seinen Texten gelingt es ihm, nicht nur "Inhalte", sondern die Sprache selbst zum Thema zu machen. Er erreicht dies, indem er die traditionellen syntaktischen und wortsemantischen Bezüge bewusst auflöst und so den Blick auf die Sprache als einem von Menschen gemachten, willkürlichen System lenkt, das wir jederzeit verändern können. Seine Texte sind in diesem Sinne eine Art Sprachkritik und als solche ein Aufruf zur ständigen Spracherneuerung, die er als Befreiung der Sprache von teils erstarrten Signifikanten versteht.

Joachim Zelter, Tübingen:

Geboren 1962 in Freiburg i.Br.. 1982-1989 Studium der Politikwissenschaft und Anglistik an der Universität Tübingen, 1994 Promotion in Anglistik, 1995-1996 Lehrauftrag für Deutsch an der Yale University (USA), 1996-1997 Dozentur für Anglistik an der Universität Tübingen. Langjährige Mitarbeit als Schauspieler in der Tübingen-Anglo-Irish-Theatre-Group. Seit 1997 freischaffender Künstler. Baden-württembergische Stipendien und Preise, div. wissenschaftliche Publikationen und literarische Veröffentlichungen.

Begründung der Jury: Der von Joachim Zelter vorgelegte Text überzeugt zuallererst durch seine Originalität. Spannend und geistreich erzählt der Autor, spielend gelingt ihm die virtuose Umsetzung seiner brillanten Einfälle. Wie selbstverständlich werden die Verstrickungen in die Lügenwelt vorgeführt, auf die wir uns einlassen, deren Sympathisanten wir sind. Ein durch und durch unterhaltender und intelligenter Text auf hohem literarischem Niveau.

Präsentation der Werke beim Bodensee-Festival 2001

Die Geförderten können beim Bodensee-Festival (voraussichtlich im Mai 2001 in Lindau) ihre Werke öffentlich präsentieren.

Seit der erstmaligen Verleihung der Fördergaben (1991) hat die IBK bereits 50 Fördergaben im Gesamtwert von einer halben Million Schweizer Franken vergeben. Hinzu kommen die nunmehr sechs Fördergaben des Jahres 2000. Bisher berücksichtigte Sparten waren: Musik (1991), Bildende Kunst (1992 und 1997), Kleinkunst/Kleintheater (1993 und 1999), Literatur (1994 und 2000), Fotografie (1996), Junge Musik (1996). Im Jahr 2001 wird die Sparte Tanz berücksichtigt werden. Die Jurierung der Tanzdarbietungen soll im Sommer 2001 in Lindau erfolgen.

Bitte Sperrfrist bis Montag, 4.12.2000, 17.30 Uhr, beachten!
(tm/dig,nvl)

* Bitte Sperrfrist beachten *

Rückfragehinweis: Landespressestelle Vorarlberg

Redaktion/Chef vom Dienst
Tel.: 05574/511-20141
Fax: 05574/511-20190
Hotline: 0664 625 56 68 oder 625 56 67
email: presse@vlr.gv.at
<http://www.vorarlberg.at>

*** OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER

VERANTWORTUNG DES AUSENDERS ***

OTS0271 2000-12-04/17:30

041730 Dez 00

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20001204_OTS0271